

„Querschnitt Brunnenviertel“

Audiotour im 16. Bezirk



im Rahmen von
40 Jahre GB* - Grätzeltouren mit Audioguide

Herzlich willkommen! Schön, dass Sie unser digitales Audioguide-Service nutzen. Die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung, kurz GBstern, sind seit 40 Jahren für das Erfolgsmodell „Sanfte Stadterneuerung“ im Einsatz. Stadterneuerung umfasst heute neben Wohnen auch den öffentlichen Raum, den Verkehr, die lokale Nahversorgung, das Freizeitangebot und das Zusammenleben im Viertel. Als kostenlose Service-Einrichtungen im Auftrag der Stadt Wien sind wir Ihre Ansprechpartner für Fragen zu Entwicklungen im Stadtteil, in Gründerzeitvierteln ebenso, wie in innerstädtischen Neubaugebieten.

Die von Ihnen gewählte Tour „Querschnitt Brunnenviertel“ startet auf der Piazzetta am Yppenplatz vor dem Geschäft von Hans Staud und bietet Ihnen einen Einblick in die Entwicklungen der letzten 15 Jahre, in denen sich das Brunnenviertel zu einem lebendigen, zukunftssträchtigen Grätzel entwickelt hat. Die Gehzeit beträgt je nach gewählter Route und Gehgeschwindigkeit zwischen 45 und 60 Minuten.

Zur Orientierung drucken Sie sich unseren Tourplan mit allen Stationen aus, so kommen Sie garantiert nicht vom Weg ab! Und bevor's los geht, eine Bitte: Auf dem Weg müssen Sie teils stark befahrene Straßen überqueren. Passen Sie auf, lassen Sie sich nicht ablenken und achten Sie auf mögliche Gefahren!

So, und nun viel Spaß!

Das Brunnenviertel, ein Herzstück des 16. Bezirks, liegt zwischen Lerchenfelder Gürtel, Veronikagasse, Ottakringer Straße, Hubergasse, Kirchstetterngasse und Thaliastraße. Im etwa 20 Hektar großen, von Gründerzeitbauten dominierten Viertel leben rund 7000 BewohnerInnen, etwa 40 Prozent sind Menschen mit Migrationshintergrund. Mit rund 550 Betrieben ist das Brunnenviertel auch ein wirtschaftlich sehr aktives Grätzel.

Charakteristisch für das Viertel ist die gründerzeitliche Blockrandbebauung mit dichten Hofinnenbereichen und einigen kleinen Freiflächen im öffentlichen Bereich. Eine Ausnahme ist der großflächige Yppenplatz.

Bevor wir nun mit der Grätzeltour beginnen, möchten wir Ihnen einen kurzen Einblick in den Aufwertungsprozess Brunnenviertel geben, der sich über die Jahre 2001 bis 2010 erstreckte. Im Jahre 2001 begann sich die Gebietsbetreuung Ottakring intensiv mit dem Brunnenviertel zu beschäftigen. Ein weiterer Verfall des Viertels musste aufgehalten werden, waren sich viele einig. Mit VertreterInnen des Bezirkes, Kaufleuten des Markts sowie BewohnerInnen und Bewohnern setzte ein engagierter Diskussionsprozess ein. Die Gebietsbetreuung erarbeitete den Projektablauf, begleitete ein breit angelegtes BürgerInnen-Beteiligungsverfahren und moderierte die neu eingerichtete beratende Steuerungsgruppe. Darüber hinaus organisierten wir Informationsveranstaltungen und Ausstellungen, initiierten eine Sanierungsoffensive und unterstützten die Kulturinitiative „SOHO in Ottakring“. Besonders wichtig dabei waren eine Neupositionierung und Imageaufwertung des Grätzels.

Im etwa 10 Jahre dauernden Aufwertungsprozess waren fünf Geschäftsgruppen der Stadt Wien, VertreterInnen des Bezirkes, 16 Magistratsdienststellen, VertreterInnen des wohnfonds_wien sowie der Wirtschaftskammer Wien eingebunden. Im Juni 2010 fand – ebenso von der GBstern organisiert – die Abschlussveranstaltung „Der Markt tanzt“ statt, bei der mit einem vielfältigen kulturellen Angebot der fertig gestellte Umbau des



wien.
unser :: zuhause.
Wohnen, Wohnbau & Stadterneuerung



Brunnenmarkts gebührend gefeiert wurde. Rückblickend hat sich das Engagement der GBstern und die Aktivierung vieler Beteiligten bezahlt gemacht: Mit einer Investition der Stadt Wien von rund 4,2 Millionen Euro und des Bezirkes Ottakring für die Fußgeherzone und die Marktinfrastruktur wurde bis heute ein Investitionsvolumen von rund 60 Millionen Euro ausgelöst. Der Brunnenmarkt ist mittlerweile zum umsatzstärksten Markt der Stadt geworden. Die GB*7/8/16 bleibt freilich weiterhin aktiv: Führungen zu verschiedensten Themen bieten interessante Einblicke in die komplexe Welt der Stadterneuerung, ergänzend dazu ist in der GBstern ein kostenloser Stadtteilguide erhältlich.



Station 1: Die Piazzetta am Yppenplatz

Wir starten unsere Tour auf der Piazzetta am Yppenplatz, vor dem Geschäft von Hans Staud. Wenn wir heute das lebhaftes Treiben am Brunnenmarkt beobachten, würde niemand annehmen, dass die Situation im Jahr 2001 ganz anders war. In den Baulichkeiten am Yppenplatz war ursprünglich der Großmarkt zur Versorgung des Brunnenmarkts, des längsten Straßenmarkts Europas, untergebracht. Nach der Übersiedlung des Großmarkts nach Wien-Inzersdorf standen die Marktbuden jedoch leer. Durch die Ansiedlung unterschiedlichster Lokalitäten und Institutionen ist seitdem lebhaftes Treiben eingezogen. Die Piazzetta ergab sich aus dem Abbruch desolater Marktstände. Die Nutzung des kleinen Platzes stellt aber nur eine temporäre Situation dar: auf einem Teil des Platzes soll ein seit Jahren diskutiertes Terrassencafe errichtet werden.

Auch bei den Häusern, die den Yppenplatz umsäumen, fanden zwischenzeitlich große Veränderungen statt. Zahlreiche Dachgeschosse wurden ausgebaut und zusätzlicher Wohnraum geschaffen. Der Yppenplatz selbst wurde zu einer Fußgeherzone und niemand würde glauben, dass hier im Jahr 2002 noch Autos parkten. Wir gehen nun ein paar Schritte in nördlicher Richtung in Richtung der Piazza am Yppenplatz.

Station 2: Brunnenpassage und „Marktplatz“

Ein wesentlicher Partner des Aufwertungsprozesses war die Caritas Wien, die eine leer stehende Markthalle, die ursprünglich als Basar dienen sollte, geringfügig umbaute und neu nutzt. Dabei war es wichtig, dass nicht nur kommerzielle, sondern auch soziale Nutzungen und Maßnahmen umgesetzt werden konnten. Die Brunnenpassage ist ein international ausgezeichnetes, interkulturelles Projekt, das für Alle zugänglich Kunst und Kultur anbietet und auf internationalem Niveau vermittelt.

Ein weiteres wichtiges Projekt – gleich schräg gegenüber der Brunnenpassage – ist der ebenfalls von der Caritas Wien ins Leben gerufene „Marktplatz“. Ziel ist es, jugendlichen Langzeitarbeitslosen den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu ermöglichen. Am Brunnenmarkt selber ergeben sich immer wieder unterschiedliche Arbeitsfelder und die Jugendlichen erhalten so für 18 Monate die Möglichkeit, sich für den Wiedereinstieg in die Berufswelt vorzubereiten.

Wir wenden uns nun der Piazza mit ihrem vielfältigen Gastronomieangebot zu, die sich nur wenige Schritte weit entfernt unserem Blick eröffnet.

Station 3: Piazza am Yppenplatz

Dichtes Treiben beherrscht das bunte Bild eines Platzes, der vor nicht allzu langer Zeit, abgesehen vom CI, dem Cafe International, kaum belebt war. Heute gilt der Yppenplatz als „Bauch von Ottakring“ und ist wienweit bekannt als Synonym für einen urbanen Ort der Kommunikation. Zehn neue Lokale haben sich hier angesiedelt – und jedes hat unterschiedliche Qualitäten.

Das Konzept ist dabei voll aufgegangen: bedingt durch die hohe Aufenthaltsqualität des Platzes verweilen Menschen gerne hier, und nehmen dabei auch die Qualitäten



und das Angebot des Brunnenmarktes wahr. So profitieren Marktbetreiberinnen und Marktbetreiber von alter und neuer Kundschaft.



Auf der Piazza selbst gibt es auch konsumfreie Plätze mit einem Brunnen, Tischen und Bänken. Bemerkenswert sind die drei „Säulen der Erinnerung“, ein Kunstprojekt der Galerie Masque Foundation. Errichtet wurden sie zum Gedenken an die Familie Arlen, die ein Kaufhaus in der Brunnengasse besaß, 1937 jedoch von den Nationalsozialisten vertrieben wurde und nach Argentinien flüchten musste. Alle 3 bis 4 Monate wird eine Künstlerin oder ein Künstler eingeladen, die Säulen neu zu gestalten. Wir gehen über die Piazza weiter zur Brunnengasse, zum nördlichen Beginn des eigentlichen Brunnenmarkts. Zu den Marktszeiten können Sie hier das vielfältige Angebot der beidseitig eingerichteten Marktstände nutzen.

Station 4: Die Brunnengasse

Die Brunnengasse war eine ganz gewöhnliche Straße, wo über den Tag die rund 190 Stände auf- und abgebaut wurden und ab den Abendstunden die Straße als Parkplatz diente. Für die hier lebende Wohnbevölkerung war der morgendliche Lärm des Standaufbaus sehr belastend. Eine der ersten Maßnahmen des Aufwertungsprozesses war daher die Verbesserung dieser Situation.

Mit der Etablierung der Fußgängerzone und gleichzeitiger Erneuerung der technischen Infrastruktur wurde ein ganz wesentlicher Schritt zur Aufwertung des Marktes gesetzt. Jeder Stand hat nun die Möglichkeit, die in einem der hellgrünen Poller untergebrachten Wasser-, Strom- und teilweise sogar Abwasseranschlüsse zu nutzen. Eine weitere Gestaltungsvorgabe der Stadt Wien war es, neue Stände mit großer Glasfront zu entwickeln, um die Geschäfte der dahinter liegenden Häuserfronten sichtbar zu machen. Neben diesen gestalterischen Maßnahmen wurde auch ein Marktmanagement ins Leben gerufen, welches mit dazu beitrug, ein verbessertes Warenangebot und einen attraktiven Warenmix anzubieten. Wir folgen nun dem Brunnenmarkt weiter bis zur Friedmannngasse.

Station 5: Kreuzungsbereich Brunnengasse/Friedmannngasse

Neben der neuen Gestaltung der Brunnengasse und des Marktes sind auch Verweilplätze mit Baumpflanzungen geschaffen worden. Parallel dazu gesetzte Verkehrsmaßnahmen, wie eine flächendeckenden 30-km/h-Zone sowie die Reduktion des Durchzugsverkehrs, verbesserten die Wohnqualität des Viertels deutlich. An der Ecke zur Friedmannngasse steht der „Wollnerhof“, über Jahrzehnte hinweg ein Spekulationsobjekt im Bezirk. Der Wollnerhof wurde letztendlich von einem Bauträger erworben und präsentiert sich seit 2009 vollkommen saniert mit modernem Dachaufbau. Diese umfangreichen Erneuerungen wurden im Rahmen einer geförderten Sockelsanierung der Stadt Wien durchgeführt.

Gehen Sie nun bitte weiter den Brunnenmarkt entlang, queren Sie die Neulerchenfelder Straße und gehen Sie weiter bergab bis zur Grundsteingasse.

Station 6: Kreuzungsbereich Brunnengasse/Grundsteingasse

Dieser sehr belebte und durch seine Eckgebäude markante Bereich weist ebenfalls einen Verweilplatz auf, der sehr gut angenommen wird. Dem hier aufgestellten „offenen Bücherschrank“ können nach Lust und Laune Bücher entnommen oder hinzugefügt werden.

An der linken Ecke Richtung Gürtel gesehen stand das legendäre Kaufhaus OSEI. Es gehörte ursprünglich den jüdischen Familien Arlen und Dichter, die nach Südamerika emigrieren mussten. Der Neubau wurde von einer Investorengruppe in Form eines frei finanzierten Wohnbaus errichtet. Eine Erinnerungstafel am Hauseingang erzählt die



Geschichte des historischen Gebäudes. Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich ein 2-geschoßiger Neubau - was auf den ersten Blick gar nicht zu erkennen ist. Bedingt durch die verordnete Schutzzone musste die Fassade in ihrer ursprünglichen Form erhalten bleiben. Dahinter findet sich aber eine komplett neue Bebauung, die mit Wohnbauförderungsmitteln der Stadt Wien 2009 fertiggestellt wurde. Übrigens wurde hier 1919 der ARBÖ gegründet. Ein interessantes Detail stellen die offenen Laubengänge zum Straßenraum hin dar – denn die Erschließung der Wohnungen mit sogenannten „Pawlatschen“ erfolgte im 18. und 19. Jahrhundert normalerweise im Hof. Das stadtauswärts gesehen schräg gegenüber liegende Eckgebäude zeigt ein sehr interessantes Fassadendetail: Das Haus wurde im 2. Weltkrieg durch einen Bombentreffer beschädigt, jedoch blieb die reich gegliederte Fassade mit schön geschnitzten Holzpfeilern bei den Fenstern in der Grundsteingasse erhalten; ganz anders die abgeschlagene Fassade in der Brunnengasse mit den üblichen Fensteröffnungen eines Gründerzeithauses.



Wir biegen nun rechts in die Grundsteingasse ein und gelangen nach kurzer Wegstrecke zu unserem nächsten Ziel, dem vorbildlich renovierten Biedermeierhaus Grundsteingasse 32.

Station 7: Das Haus Grundsteingasse 32

Das Biedermeierhaus Grundsteingasse 32 stand weitgehend leer, bloß zwei ältere Damen und ein Friseurgeschäft waren bis zum Beginn der Sanierung im Jahr 2010 noch im Haus geblieben. Die Sanierung selber wurde in Anlehnung an die Intentionen einer Baugruppe durchgeführt: Ein Bauträger erwarb das Objekt und entwickelte das Umbauprojekt gemeinsam mit einer heterogen strukturierten Bewohnerschaft, die an einem Zusammenleben interessiert war. Bekannt geworden ist das Projekt unter dem Synonym „55+“. Das Wohnhaus wurde im Rahmen einer Sockelsanierung mit Fördermitteln der Stadt Wien komplett erneuert, teilweise aufgestockt und das Dachgeschoß ausgebaut. Die Altmieterrinnen konnten im Haus verbleiben. 2013 wurde das Projekt mit dem Stadterneuerungspreis ausgezeichnet.

Nun geht es zurück in Richtung Markt. Queren Sie das Marktgebiet und setzen Sie Ihren Weg fort bis zur Hausnummer 12, dem Ragnarhof.

Station 8: Grundsteingasse 10 und 12, Ragnarhof

Die Grundsteingasse bildet den ältesten Teil des Bezirks. Hier lässt sich noch die ursprüngliche Struktur von länglich-schmalen Grundstücken erkennen. Doch nur mehr wenige Häuser aus der Barockzeit sind erhalten. Ab den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts hat sich die Gründerzeit mit ihren quer gestellten Hinterhofgebäuden über das alte Viertel „gestülpt“.

In der Grundsteingasse 10 befindet sich das älteste Haus von Ottakring. Die Fassade wurde mit Unterstützung des Denkmalamts wieder hergestellt. Im Nachbarobjekt Grundsteingasse 12 ist der „Ragnarhof“ untergebracht. Im Innenhof ist ein dreigeschossiges Fabriksgebäude zu finden, das heute der Kunst und Kultur dient. Im Erdgeschoß ist ein Veranstaltungsraum untergebracht, wo über lange Jahre hinweg zahlreiche Konzerte, Theateraufführungen und Feste durchgeführt wurden. Hier war einer der „hot spots“ des Kunstfestivals SOHO in Ottakring, das 1999 im Brunnenviertel seinen Anfangspunkt hatte. Mit seinen spannenden Programmformaten wurde das Festival bald über die Grenzen des Bezirks hinaus bekannt. Überhaupt ist die Grundsteingasse der Ort der Galerien, mit vielen angesiedelten Künstlerinnen und Künstlern und Ateliers, die dem Viertel ein kreatives Flair verleihen.

Unser Weg führt uns nun die Grundsteingasse entlang bis zum Lerchenfelder Gürtel.

Station 9: IP-TWO, Ecke Grundsteingasse/Lerchenfeldergürtel

Das modern konzipierte Eckgebäude beherbergt verschiedene Büros der kreativen Szene. Die Erschließung der Büros erfolgt über einen im Inneren des Gebäudes lie-



genden spiralförmigen Gang, der als Ort der Kommunikation dienen soll, ähnlich dem Treffpunkt an der „Bassena“ in den angrenzenden Gründerzeithäusern. Wir setzen unseren Weg fort zurück in nördliche Richtung, entlang dem stark befahrenen Lerchenfelder Gürtel.



Station 10: Das Weinhaus Sittl, Ecke Neulerchenfelderstraße/Lerchenfeldergürtel

Das Haus Lerchenfelder Gürtel 51, ein denkmalgeschütztes Barockgebäude, ist ein Beispiel der ursprünglichen Bebauung des Viertels. Im idyllisch geprägten Hof kann wieder einmal die Laubengangerschließung, die sogenannten „Pawlatschen“, bewundert werden. Von hier aus kann man auch deutlich das Hineinpresse der gründerzeitlichen Bebauung des 19. Jahrhunderts erkennen. Im Hof befindet sich ein aus Holz gezimmertes Salettl, einer der stillen Orte in einer sehr hektischen Gegend. Mit oder ohne Stärkung im Weinhaus Sittl überqueren wir wieder die Neulerchenfelder Straße und wandern einen Häuserblock weiter bis zur Gaullachergasse.

Station 11: Das Yppenheim, Lerchenfeldergürtel 57

Dieser schöne, in der Gründerzeit errichtete dreigeschossige Bau, diente von etwa 1875 bis 1958 sozialen Zwecken. Bereits viel früher - im 18. Jahrhundert - hatte Freiherr von Yppen hier die Möglichkeit geschaffen, den Hinterbliebenen gefallener Offiziere eine leistbare Wohnung zur Verfügung zu stellen. Nach Auflösung des umliegenden militärischen Exerzierplatzes im Jahr 1872 kam es zum Neubau eines Militärinvalidenhauses – „Yppenheim“ genannt. Dieses Objekt gehört heute noch der Militärstiftung und stellt Wohnungen für Militärangehörige zur Verfügung. Nur wenige Schritte entfernt befindet sich ein neues, hohes Gebäude mit markanter Fassade, das die abschließende Station unserer Grätzeltour bildet.

Station 12: Der „neue“ Hernalserhof am Lerchenfeldergürtel

Wir stehen nun vor einem weithin dominant sichtbaren Hochhaus, das im Mai 2014 fertiggestellt wurde. Es prägt heute den gesamten Platzbereich. Zusammen mit dem Uhlplatz, der Breitenfelder Pfarrkirche, und der U- Bahn Station „Josefstädterstraße“ bildet es ein interessantes öffentliches Freiraumensemble, das auf den ersten Blick - durch den starken Verkehr der Gürtelfahrbahnen - gar nicht so als zusammenhängend wahrgenommen wird.

Die Dreiecksfläche vor dem Yppenheim und dem Hernalserhof wird in nächster Zeit neu gestaltet werden. Dabei soll ein städtischer Platz mit urbaner Atmosphäre entstehen, der den Eintrittspunkt in das Brunnenviertel bilden soll.

Das war die Grätzeltour „Querschnitt Brunnenviertel“. Danke für ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse. Wenn Sie noch Fragen haben, stehen wir - das Team der GBstern 7/8/16 - Ihnen in unserem Lokal in der Haberlgasse 76 für Fragen gerne zur Verfügung.

Weitere Infos finden Sie auch auf www.gbstern.at



wien.
unser :: zuhause.
Wohnen, Wohnbau & Stadterneuerung

